

Zusätzlich zu den bislang bekannten soll im folgenden ein 19., bisher unbeachtet gebliebener Textzeuge von Pseudo-Udalrichs Werk vorgestellt werden: Prag, Národní knihovna, XI. E. 9 (im folgenden Pr). Daß diese Abschrift bislang unbekannt war, erstaunt insofern, als von der Handschrift eine brauchbare gedruckte Katalogbeschreibung¹⁴ mit korrekten Angaben zu Titel, Incipit und Explicit des Briefes existiert und die Forschung ihr wiederholt in anderen Zusammenhängen Aufmerksamkeit geschenkt hat. Die über 340 Blatt umfassende Papierhandschrift (fol. 1-6 Pergament, 14. Jahrhundert, beigegebunden) im Format 21, 5 x 15 cm wurde im ausgehenden 14. und im 15. Jahrhundert von mehr als 20 Schreibern angelegt¹⁵ und enthält lateinische, deutsche sowie niederländische Stücke. Auf das Kollegiatstift St. Thomas zu Straßburg als Entstehungsort ihres Kernbestandes verweist auch die unikale Überlieferung des *Tonarius* (fol. 229r-242r) von Jakob Twinger¹⁶ (gest. 1420), der ebendort als Stiftsherr wirkte¹⁷. Wie der Besitzvermerk fol. Iv be-

14) Josephus TRUHLÁŘ (Hg.), *Catalogus codicum manu scriptorum latinorum qui in C. R. Bibliotheca Publica atque Universitatis Pragensis asservantur 2: Codices 1666–2752* (1906) S. 157 f. (Nr. 2056), hier S. 157. Vgl. auch die folgenden Katalogbeschreibungen der Handschrift, in denen die Pseudo-Udalrich-Abschrift jedoch unerwähnt bleibt: Walther DOLCH (Hg.), *Katalog der deutschen Handschriften der K. K. Öff. und Universitätsbibliothek zu Prag 1: Die Handschriften bis etwa z.J. 1550* (1909) S. 39 f. (Nr. 93); Václav PLOCEK (Hg.), *Catalogus codicum notis musicis instructorum qui in Bibliotheca publica rei publicae Bohemicae socialisticae in Bibliotheca universitatis Pragensis servantur 1* (1973) S. 401–414 (Nr. 107). Vgl. Abbildungen aus der Handschrift bei Erich HOBUSCH, *In alten Jagdchroniken geblättert. Aus der Geschichte des Weidwerks* (1990) S. 22 (fol. 112r) und S. 140 f. (fol. 112v, 113r, 133v und 134r); Christoph MÄRZ (Hg.), *Die weltlichen Lieder des Mönchs von Salzburg. Texte und Melodien* (Münchener Texte und Untersuchungen zur Deutschen Literatur des Mittelalters 114, 1999) Abb. 5 nach S. 134 (fol. 247v), *ibid.*, S. 108 f. eine Zusammenfassung des Forschungsstandes zur Datierung und Provenienz. Vgl. auch Franz Xaver MATHIAS, *Phototypische Wiedergabe des Königshofenschen Tonarius in Cod. XI E 9 der Prager Universitätsbibliothek* (1903).

15) Die Handschrift ist von moderner Hand (nicht durchgehend) foliiert und weist mehrere doppelt gezählte Blätter auf, weshalb die Gesamtzahl von 340 Blatt, welche TRUHLÁŘ (Hg.), *Catalogus* (wie Anm. 14) S. 157 nennt, zu niedrig ist. Alle weiteren Angaben erfolgen auf Grundlage dieses Katalogs und eines Mikrofilms der Handschrift. Für den Zusammenhang mit Pseudo-Udalrich ist keine detailliertere Beschreibung der Handschrift samt Lagenformel und exakter Bestimmung ihrer Zusammensetzung etc. erforderlich. Siehe zur Begründung unten S. 158.

16) Vgl. Dorothea KLEIN / Gert MELVILLE, Twinger, Jakob, von Königshofen, in: VL ²⁹ (1995) Sp. 1181–1193, hier Sp. 1191.

17) Ausdrücklich ist anzumerken, daß die Straßburger Provenienz mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht für den gesamten Sammelband gilt. Die Pseudo-Udalrich-Abschrift und die beiden ihr vorausgehenden Texte (siehe unten S. 157 mit Anm. 23 f.) gehören nicht zum Kernbestand der Handschrift. Unter St. Thomas in Straßburg ist Pr verzeichnet bei Sigrid KRÄMER, *Handschriftenerbe des*